



INLAND

Johannes Jung wurde gestern zum neuen evangelischen Pfarrer gewählt.

SEITE 3



SPORT

Starke Tina Weirather belegt in Méribel den ausgezeichneten siebten Rang.

SEITE 13

H
glasbau

Fenster
Türen
Wintergärten
Fassaden
Brandschutz
Glaswände

Hilti Glasbau AG
T +423 236 10 00, www.glasbau.li

Podiumskonzerte: Gelungener Auftakt

Vaduz. – Im bereits elften Jahr der Podiumskonzerte stand zum Auftakt der diesjährigen Reihe die Klarinette im Mittelpunkt. Die junge Klarinetistin Judith Stark vermochte das Publikum zu begeistern. **SEITE 3**

Aktive Bäuerinnen in Liechtenstein

Schaan. – An der Generalversammlung der Liechtensteiner Bäuerinnen wurde unter anderem auf das vergangene Jahr zurückgeblickt. Ausserdem gab es einen Wechsel im Vorstand und Barbara Dürr, Präsidentin des St. Galler Bäuerinnenverbands, sprach zum Thema «Privileg der Bauernkinder». **SEITE 7**

Schleppende Wahl in Italien

Rom. – Die mit Hochspannung erwartete Parlamentswahl in Italien hat mit einer mässigen Beteiligung der Wähler begonnen. Bis zum Sonntagabend gaben nur 44,9 Prozent der mehr als 50 Millionen Wahlberechtigten ihre Stimmen für das Abgeordnetenhaus ab, teilte das Innenministerium in Rom mit. **SEITE 10**

Proteste nach Tod von Palästinenser

Jerusalem. – Der Tod eines Palästinensers in israelischer Haft hat zu Protesten im Westjordanland geführt. Palästinenser warfen am Sonntag mit Steinen nach israelischen Soldaten, die ihrerseits nach Angaben von Augenzeugen Tränengas und Gummigeschosse einsetzten. **SEITE 10**

HEUTE

Die Zweite	2
Inland	3–9
Ausland	10
TV-Programme	11
Boulevard	12
Sport	13–21
Blickpunkt	23
Die Letzte	24

MEHR FOTOS ZU DEN BEITRÄGEN
www.vaterland.li

Vaduzer Medienhaus AG
Liechtensteiner Vaterland
Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17
E-Mail Redaktion: redaktion@vaterland.li
E-Mail Sportredaktion: sport@vaterland.li
E-Mail Abo: abo@vaterland.li
E-Mail Inserate: inserate@vaterland.li



Heiter eingeschenkte Operettenpremiere



Gelungene Premiere: Die Operette «Polenblut» vermochte mit tollen Sängern und bunten Kostümen die Zuschauer im Vaduzer Saal zu begeistern. Bild Daniel Schwendener

Schwungvolle Musik, gut aufgelegte Sänger und Tänzerinnen und ein bestechendes Bühnenbild. Diese gut dosierte Mischung honorierte das Publikum bei der Premiere der Operette «Polenblut» mit nicht enden wollendem Applaus.

Von Mario Beib

Vaduz. – Mit der Inszenierung von «Polenblut» bewies der Operettenverein Vaduz einen guten Riecher. Die Darsteller zeigten sängerisch wie schauspielerisch Höchstleistungen. Und trotz der Ernsthaftigkeit des

Stoffes kam bei dieser Inszenierung von Leopold Huber und William Maxwell der Humor nicht zu kurz.

Aber nicht nur musikalisch überzeugte «Polenblut». Die einfach gehaltenen Bühnenbilder und die hervorragend gestalteten Kostüme trugen ebenso zu diesem Gesamtkunstwerk bei, wie auch das Sinfonieorchester Liechtenstein, welches zum ersten Mal mit dem Operettenverein Vaduz zusammenarbeitete.

Illustre Premierengäste

Von dieser Leistung überzeugten sich am Samstag zahlreich erschienene Premierengäste – auch aus Politik Wirtschaft und Kultur. Darunter die

ehemalige stellvertretende Landtagspräsidentin Renate Wohlwend, der Bürgermeister von Vaduz, Ewald Ospelt, oder die Landtagsabgeordneten Peter Büchel und Judith Oehri.

«Nach dem Wahlkampf will ich den Abend einfach nur geniessen und mich überraschen lassen», meinte Frank Konrad, VU-Landtagsabgeordneter und Gemeinderat in Vaduz.

Otto Biedermann, Vertreter des Hauptsponsors LGT, war sich in seiner kurzen Ansprache über eines sicher: «Die Operette «Polenblut» hat alles, was einen genussvollen Abend mit Musik mit sich bringen soll.» Beide sollten recht behalten. **SEITEN 4 UND 5**

Eishockeyfans beschädigen Fanlokal

Randalierende Sportfans haben am Samstag die Polizei auf Trab gehalten. In Rapperswil-Jona beschädigten Eishockeyfans aus Lugano das Fanlokal.

Rapperswil-Jona. – Vor dem Spiel HC Lugano gegen Rapperswil-Jona-Lakers griffen rund 40 vermummte und alkoholisierte Fans des HC Lugano das Fanlokal der Lakers an, teilte die Polizei gestern mit. Scheiben seien eingeschlagen und ein Rauchkörper

ins Lokal geworfen worden. Von den anwesenden Lakers-Fans sei niemand verletzt worden. Nach dem Angriff formierten sich die gewaltbereiten Fans des HC Lugano zu einem Umzug. Sie zündeten zahlreiche Pyros und zogen Richtung Stadion. Den Fans aus Lugano sei zuerst der Zutritt zum Stadion verwehrt und der Fancar durchsucht worden. In Absprache mit der Polizei entschieden die Verantwortlichen, die Lugano-Fans unter strengen Auflagen ins Stadion zu lassen. Sämtliche Fans seien einer genau-

en Personenkontrolle unterzogen worden. Im Stadion sei es ruhig geblieben. Die Polizei habe Verstärkung aus dem gesamten Kanton nach Rapperswil-Jona beordert, um die Lage nach dem Spiel unter Kontrolle zu halten. Dies sei gelungen, heisst es in der Mitteilung. Wegen randalierender Fussballfans musste die Gotthard-Autobahn am Samstagabend für kurze Zeit gesperrt werden. Die Fans hatten bei den Autobahn-Raststätten bei Schattendorf UR eine Leuchtpetarde auf die Fahrbahn geworfen. (sda)

Nach Pferdefleisch folgt Fischskandal

New York. – Die Aufregung über Pferdefleisch in der Lasagne lässt langsam nach. Da macht ein neuer Lebensmittelskandal Schlagzeilen: In den USA soll Billigfisch mit der Etikette von Edelsorten verkauft werden. **SEITE 12**

Pistorius verbringt erste Nacht in Freiheit

Pretoria. – Nach über einer Woche Haft ist der mordverdächtige mehrfache Paralympics-Sieger Oscar Pistorius wieder bei seiner Familie. Ein Gericht in Pretoria hatte ihn am Freitag überraschend auf Kaution entlassen. Das erste Wochenende in Freiheit verbrachte der Olympionike im Haus seines Onkels. «Wir sind sehr dankbar, dass Oscar jetzt zu Hause ist», teilte Arnold Pistorius auf der Webseite der Familie mit. «Was geschehen ist, hat unsere Leben für immer verändert», so der Onkel. Sein 26-jähriger Neffe steht unter Mordverdacht: Er hatte am Valentinstag seine Freundin Reeva Steenkamp erschossen. (sda)

Polizei zieht Raser aus dem Verkehr

Chur. – Bei einer breitangelegten Tempokontrolle hat die Kantonspolizei Graubünden am Wochenende 464 «Bleifüsse» erwischt. 424 davon büsste sie und 40 wurden angezeigt. Die Radarkontrollen dauerten insgesamt fünf Stunden und erfolgten im Rahmen der Kampagne «Runter vom Gas». Die Geschwindigkeitsüberschreitungen wurden trotz winterlicher Strassenverhältnisse begangen. Fünf Lenker wurden ihren Fahrausweis auf der Stelle los. Am schnellsten unterwegs waren ein Lenker mit 93 km/h in einer Tempo-50-Zone und einer mit 135 km/h in einer 80er-Beschränkung. (sda)

Umweltbewusstsein nicht verändert

Bern. – Fukushima hat das Umweltbewusstsein der Schweizer Bevölkerung nicht nachhaltig verändert. Zu diesem Schluss kommt eine repräsentative Umfrage des Forschungsinstituts gfs-zürich. Weniger präsent ist auch das Thema Energiesparen. Der Fukushima-Effekt sei weitgehend verschwunden, und Einstellungen hätten das Niveau von 2010 erreicht, teilte das gfs-zürich am Sonntag mit. Die Befragten waren im letzten Jahr weniger selbstkritisch als 2011: 58 Prozent schätzten sich als überdurchschnittlich umweltbewusst ein, gegenüber 43 Prozent im Jahr 2011 (2010: 58 Prozent). Gestiegen ist auch der Anteil derjenigen, die ihr Umweltverhalten (51 gegenüber 38 Prozent 2011) und ihr Verständnis für Umweltzusammenhänge (54 gegenüber 39 Prozent) als überdurchschnittlich bezeichnen. (sda)

Die Operette «Polenblut» von Oskar Nedbal sorgte für viel Gesprächsstoff an der Premiere im Vaduzer Saal bei den Gästen – und der Verweis auf eine historische Leistung.

Vaduz – ein Dorf der Operette

Beim Apéro zum Anlass der Premiere der Operette «Polenblut» von Oskar Nedbal im Vaduzer Saal begrüßte der Operettenverein Vaduz zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft.

Vaduz. – Das Leben im Allgemeinen ist nicht immer einfach. Das Leben von Operetten im Besonderen noch weniger. Dies nahm Ewald Ospelt zum Anlass, einmal den Stellenwert der Operette in Liechtenstein in ein besonderes Licht zu rücken: «In den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts drohte die Operette, mit dem Aufschwung des Musicals, auszussterben», sagte er.

Vaduz als gallisches Dorf
Es habe nur wenige Orte gegeben, an denen die Operette auch weiterhin eine gute und grosse Plattform bekommen hätte. Unter diesen Orten befände sich natürlich auch Vaduz. «Ohne solche Orte wäre die Operette in den Regalen der Archive von Musikverlagen verstaubt», meinte er. Mit diesem Charakter von Vaduz als unbeugsames gallisches Dorf der Operette – damit waren wohl viele der Premieren-gäste mehr als einverstanden.
Dass das Leben nicht immer einfach sei, merkte auch Werner Ospelt, Präsident des Operettenvereins Vaduz, an. Doch in der Operette sei das irgendwie alles viel einfacher. «Diese Operette ist ein Abbild unserer Gesell-

schaft», sagte er, «nur am Ende löst sich alles wieder in das Gute auf.» Es würde getanzt, gesungen und getrunken. Damit würden Probleme gelöst. Nicht nur für ihn wäre es wünschenswert, wenn das im richtigen Leben auch so funktionieren würde.

LGT denkt nachhaltig
«Die Operette in Vaduz ist ein Aushängeschild für das Land Liechtenstein», bemerkte Otto Biedermann, Vertreter des Hauptsponsors LGT. Deswegen sei es für die LGT, als einem liechtensteiner Unternehmen, wichtig, den hiesigen Kulturbetrieb zu fördern. Und das mit einem langfristigen Konzept. Nur jener kulturelle Betrieb könne langfristig erfolgreich sein, der einen starken Partner hinter sich wisse.
Ähnlich sah es der VU-Landtagsabgeordnete und Operettenfan Peter Büchel, der sich unter die Gäste gemischt hatte. «Man muss das unterstützen», sagte er. Denn, und hierin waren sich auch alle Redner einig, der professionelle Aufwand, der hier immer wieder betrieben würde, sei doch enorm. Dafür müsse man sich bei allen, ob vor, hinter oder auf der Bühne, immer wieder bedanken. (mjb)

LIECHTENSTEINER

Vaterland

OFFIZIELLER MEDIENPARTNER



Meisterleistung erbracht: Leopold Huber, Regisseur, William Maxfield, Musikalischer Leiter, und Klaus Hellenstein, Bühnen- und Kostümbildner, (v.l.) strahlen an der Premiere der Operette «Polenblut» um die Wette. Bilder Elma Korac



Werner Ospelt: Der Präsident des Operettenvereins Vaduz bei der Ansprache.



Otto Biedermann: Der Vertreter des Hauptsponsors LGT erklärte in seiner Rede, dass die Operette in Vaduz ein Aushängeschild sei.



Ewald Ospelt: Der Vaduzer Bürgermeister erinnerte in seiner Begrüssungsansprache an eine historische Leistung.



Im Gespräch: Giesela Biedermann unterhält sich mit Elisabeth Büchel und dem VU-Abgeordneten Peter Büchel am Apéro der Operettenpremiere.



Beim Apéro: Theo Gstöhl, Marianne Gstöhl und Manuela Gstöhl im Gespräch mit dem Eschner Vorsteher Günther Kranz und seiner Frau Margot.

Klassenkampf in der Operette

Mit einfachen Mitteln begeisterte Leopold Hubers Inszenierung der Operette «Polenblut» das Premierenpublikum – mit sehr guten Stimmen, harmonisierendem Orchester, guten schauspielerischen Leistungen, grandiosen Kostümen und mit viel Humor.

Vaduz. – Diese Dinge alle unter einen Hut zu bringen, ist eine Kunst für sich. Und nicht leicht. Dass es aber funktionieren kann, davon konnte sich das Premierenpublikum am Samstag im Vaduzer Saal überzeugen.

Leopold Huber hat es geschafft, die Operette «Polenblut» von Oskar Nebdal so zu inszenieren, dass man bei der Leichtigkeit, wie alles dargeboten wurde, fast vergessen konnte, dass das Stück mit viel Gesellschaftskritik vollgepackt ist. Und mit guter Musik.

Klassenkampf und Zwiespalt

Bewusst lässt Huber die Handlung zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts spielen. Das damalige Polen ist im Umbruch. Die Aristokratie hat ausgewirtschaftet und die Bürger sind auf dem Weg vorwärts. Die Frauen beginnen sich zu emanzipieren. «Natürlich hätte ich die Vorlage auch ins Jetzt verlegen können», sagt Huber. Ob man den damaligen Adel nähme oder die heutige Geldaristokratie, die Probleme seien doch immer noch dieselben.

Deshalb habe er auch lieber den privaten Kampf in den Vordergrund gestellt. «Da ist eine kluge Frau, die mit ihrem Vater, einem Spiesser, nicht mehr klar kommt», weiss er. Sie möchte in eine freiere Welt entkommen und nicht mehr eingeeengt sein. Und sie fühlt sich zu einem adeligen Dandy hingezogen. Und am Ende habe sie diesen Freigeist zu einem Spiesser erzogen.

«Diesen inneren Zwiespalt der Person Helena Zaremba darzustellen, wollte ich in erster Linie herausheben», betont er. Eben auch in dieser



Farbenfrohe Inszenierung: Die Operette «Polenblut» überzeugt nicht nur musikalisch, sondern auch mit aufwendigen Kostümen und Bühnenbildern. Damit gelingt es, die Zuschauer ins vergangene Jahrhundert zu entführen. **Bilder Daniel Schwendener**

Zeit. Richtig gut besetzt mit dieser Rolle ist Petra Halper-König. Sie hat nicht nur eine fantastische Stimme, sondern bringt auch mit ihren schauspielerischen Fähigkeiten diesen Zwiespalt dem Publikum glaubhaft näher.

Reise ins vergangene Jahrhundert

Genauso glaubhaft singt und spielt Reto Hofstetter den Wandel des Grafen Boleslaw «Bolo» Baranski vom Dandy zum Spiesser. Aber auch Amber Opheim als Tänzerin und Widersacherin Helenas und Michael Nowak,

als der leicht vertrottelt wirkende Freund «Bolos» Bronio von Popiel, wissen mit ihren Stimmen und ihrem Schauspiel zu überzeugen.

Die Wirkung der Inszenierung würde aber nicht dieselbe sein ohne die drei Bühnenbilder – und die zeitgenössischen Kostüme gestaltet von Klaus Hellenstein. Mit diesen einfachen und doch eindrucksvollen Mitteln wird der Zuseher in die Zeit des beginnenden zwanzigsten Jahrhunderts zurückversetzt.

Aber auch mit der Musik. Dass sich der Komponist Oskar Nebdal frei bei

Mozart oder Johann Strauss und anderen seiner Zeit bedient hat, merkt man kaum. Die Musik, leicht, beschwingt und zum Tanzen verleitend, passt eben genau und wird vom Sinfonieorchester Liechtenstein unter der Leitung von William Maxfield gut intoniert. Dass Orchester und Sänger manchmal nicht synchron sind, fällt hierbei kaum ins Gewicht.

Sonderlob für den Chor

Besonderes Lob verdient sich der mitwirkende Chor des Operettenvereins Vaduz. «Die sind mit einem solchen

Elan bei der Sache», sagt Huber, «den bringt ein Profichor eines Opernhauses nicht auf die Bühne.» Und stellvertretend für die Solisten betont Halper-König, dass die Zusammenarbeit mit dem Chor sehr angenehm sei. «Und sie singen gut», betont sie.

In jedem Fall eine gelungene Premiere. «Das Stück hat gefallen», sagt auch VU-Landtagsabgeordneter Peter Büchel, «gute Musik, klare und deutliche Stimmen – einfach schön.» (mj/b)

FOTOS: OPERETTENPREMIERE
www.vaterland.li/fotogalerie



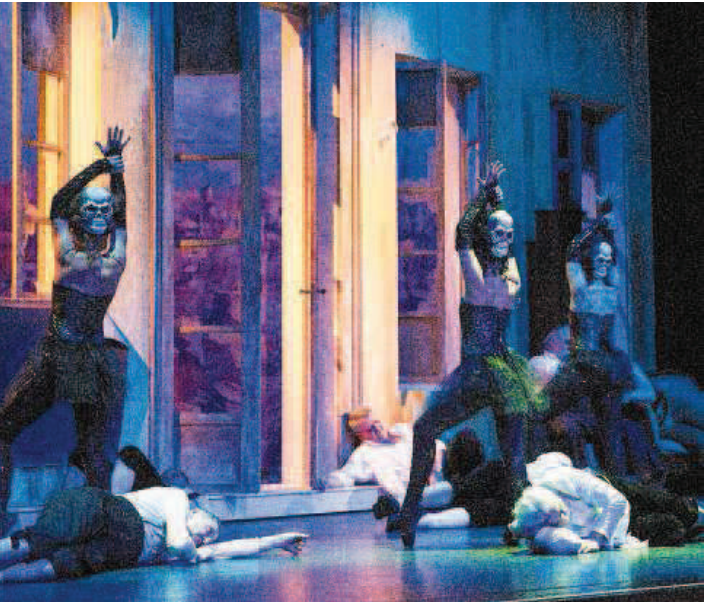
Reise in die Vergangenheit: Kritisch wird auch der Adel in der Operette hinterfragt.



Bunte Kostüme: Es wurde kein Aufwand gescheut.



Männer unter sich: Die Operette «Polenblut» vermag die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen.



Aufwendige Bühnenbilder: Der Bühnenbildner Klaus Hellenstein hat sich einiges einfallen lassen.



Tanzeinlage: Die Musik der Operette «Polenblut» ist leicht und beschwingt und verleitet zum Tanzen.



Grandios: Die schauspielerische Leistung der Darsteller vermochte zu überzeugen.